



Caroline Weihrauch

„...these are a few of my favorite things.“

Booklet zur Ausstellung „Let's get lost“
vom 12.April bis 28.Mai 2011

GALERIE FRIEDMANN-HAHN

„...Wände mit Bildern dicht bis unter die Decke behängt, elektrisches Licht und braune Sitzgarnituren aus Leder, weiße Tischtücher und gestärkte Servietten, wartende Weingläser“

„...und Küstenstreifen, gebaute Verdichtung an der Grenze zur unbeschriebenen Weite. An ihrem Horizont verfließen Himmel und Erde. Menschenleere“

„...ein Fluidum kaleidoskopischer Wunder, vegetative Verläufe, ornamentaler Strukturen, kleine Farbformexplosionen aus dem Schatzhaus des Lebens“

Was erforscht Caroline Wehrauch, deren Subjets, auf den ersten Blick, so unterschiedlichen Motivwelten entstammen? Worin besteht der spürbare, zunächst aber kaum fassbare Focus ihrer Aufmerksamkeit? What are her favorite things?

Paris Bar

Die Räume der legendären Lokalität in der Kantstrasse in Berlin Charlottenburg haben Kunstgeschichte geschrieben. Viele Künstler beglichen Ihre Rechnung hier mit einem Bild oder zollten den Besitzern ihre

Verbundenheit durch ein Werk. Und nach wie vor führen die über- und untereinander hängenden Gemälde jene Gespräche weiter, die unter ihnen über Kunst geführt wurden. Martin Kippenberger, auch ein häufiger Gast der Paris Bar, beauftragte 1993, entsprechend seinem konzeptuellen Motto *„Lieber Maler male mir ...“*, den unbekanntesten Plakatsmaler Götz Valien für ihn die Hauptschauwand der Bar zu portraituren. Das zwei Meter hohe und fast vier Meter breite Bild trat an die Stelle seiner „Modelle“ und inspirierte zehn Jahre die Szene durch deren Dopplung. Als der Kippenberger verkauft werden musste,

nahm schnell ein weiterer Kommentar seinen Platz ein. Daniel Richter malte *„den Kippenberger“* noch einmal, zitierte in seine Ansicht der Schauwand aber nicht die ehemals dort vertretenen Bilder, sondern die eigenen.

Caroline Wehrauch nennt ihr Bild vom Bild im Bild *„The soup of the soup“*. Nimmt man diesen nonchalanten Ausdruck aus der Küchenpraxis wörtlich, dann kocht sie mit dem Bodensatz der *„Lokal-Geschichte“* weiter. Zugleich spielt sie mit der Geschichte der Malerei, wirft einen Blick in die vexierende Raumgründen Manets, auf die Serviettentürmen Cezannes und wendet die pauschale Großzügigkeit Liebermannscher Pinselführung auf die gedachte Strenge eines niederländischen Interieurs an. Was aus diesen Zutaten entsteht ist ein Geständnis. Da sagt eine: Ich liebe Dich. Wen liebt sie? Das sind nicht die Tische und nicht die Bilder und doch ist es dieser Raum, der immer wieder bereit ist einen neuen Auftritt, einen neuen Abend und ein neuen mitunter theatralischen Abgang zu empfangen. Caroline Wehrauch malt

durch die Weise wie sie malt ein Potential. Das Angebot dieses Augenblicks kann auseinanderfallen, aber genauso gut kann sich, vor dem Hintergrund dieses dicht geschriebenen Stücks, ein Jetzt lösen.

See Genezareth

Wenn man aus der Paris Bar tritt, dann atmen diese kleinformatigen Landschaftsbilder eine wohltuende Lieblichkeit. Hier könnte man Ferien machen. Sie zeigen eine Küstenlandschaft mit Palmen, helle Häuser, kleine Stege, Uferbefestigungen.

Das ist es, was man mit Worten beschreiben, was man anfassen, worauf man gehen und stehen kann. Das Auge tastet es ab, bewegt sich in einem Vor- und Hintereinander, differenziert. Und jenseits davon ist das Wasser und der Himmeln und der offene Raum, konkret zu benennen und doch formlos. Hier bewegt sich der Blick anders, ist frei, wird nicht aufgehalten, gleitet, streicht, schwebt. Nichts taktet hier den Rhythmus seines Wanderns. Er ist

entlassen in die Erfahrung von Zeitlosigkeit. Diese Ansichten des See Genezareth machen anschaulich erfahrbar, was die Bibel von den Ereignissen an seinem Ufer erzählt. Immer wieder fordert hier Jesus seine Jünger auf zu vertrauen. Hier ruft er sie zur Nachfolge und sie legen ihre Netze nieder, hier besänftigt er den Sturm, um ihre Angst zu lindern, hier geht er über das Wasser und fordert sie auf, es ihm nachzutun, hier fangen sie wider den Zweifel über alle Massen reichen Fisch und hier werden die Fünftausend gespeist ...

Caroline Wehrauch sucht in der Wahl ihrer Motive immer wieder Landschaften des Übergangs und Orte auf, die Erfahrungen von Durchlässigkeit ermöglichen. Meist sind es Plätze, die sich tief in das Gedächtnis der Menschheit eingeschrieben haben und die zugleich von unterschiedlichen religiösen Traditionen gleichermaßen verehrt werden. Diese Orte, der Verdichtung ermöglichen etwas, das selbst die Zugvögel berührt: Sie offerieren Entlassung.

Aus diesem Grund sind die kleinen Bilder

der Malerin „Meditationen“, weniger weil sie, wie in diesem Falle, biblische Assoziationsräume öffnen, vielmehr weil in und durch sie eine Schwelle erfahrbar, anschaulich betretbar wird. Wer in ihnen wandelt erfährt immer wieder für Augenblicke einen Raum ohne Referenz, voller Klarheit, voller Sanftheit, geborgen ohne Gegenüber.

Deep Water Horizon

Dann im Wasser, Urgrund des Lebens, vielfach vergrößert. Die großformatigen Bilder schwelgen in einem sich überlassenen Fließen oder sich ordnendem Spielen mit Formen, Geometrien, Symmetrien und Ornamenten. Teils scheint hier etwas aus inneren Bauplänen gedacht, teils variiert es frei über jeder formal logischen Fortsetzung eines einmal Erzeugten.

Auch hinter diesem scheinbar ganz freien und lustvollen Ausdruck schöpferischer Fülle stehen einige Ahnen. Es sind u.a. die akribischen und zugleich ästhetisch faszinierenden Studien des Zoologen Ernst

Haeckel (1834-1919). In seinen Heften „*Kunstformen der Natur*“ publizierte er von 1899-1904 Studien von Quallen, Korallen und Seeanemonen, deren unerschöpflicher Formenkanon besonders Künstler des Jugendstils nachhaltig inspirierte.

Caroline Wehrauch vergrößert Haeckels Wunderwerke der Unterwasserwelt auf ihren Leinwänden. Durch diese „Hochauflösung“ führt sie die ästhetischen Gesetzmäßigkeiten morphischer Formen an abstrakte Strukturen heran, wie sie aus der islamischen Ornamentik, der Architektur der Jainismus, aus hinduistischen Illustrationen von Schwingungsräumen oder buddhistischen Mandalas bekannt sind.

Obwohl es in den Quallenbildern kaum mehr um Anspielungen oder Inhalte geht, macht die zum Teil gebrochene Farbigkeit der Gründe eine Trauer darüber spürbar, wie bedroht diese stummen Wasserwesen durch die fahrlässig Verschmutzung der Weltmeeren sind. „*deep water horizon*“ ist der Name der BP Bohrinself, die 2010 den Golf von Mexiko verseuchte, ein Ereignis

das aus den Medien schnell verschwand. Quallen haben keine Advokaten. Hier wie in alle ihren Bildern ist Caroline Wehrauch einer Frequenz des Lebendigen auf der Spur. Es ist ein Fluidum, ein Vibrierendes, ein Quellendes, es sind die Quellpunkte, wo Entstehen spürbar ist, wo jene Offenheit möglich wird, die uns poetische Momente atmen lässt. Kunst kann diese feine Fühlung in uns zum Klingen bringen, - denn machen können wir sie nicht. Wir können sie sich durch und mit uns gestaltet lassen.

To give you my final answer

Ihre Lieblingsdinge sind gar keine Dinge. Das Geliebte ist, was passieren kann, in einer köstlichen, geistreichen und sinnenschweren Nacht, was fühlbar ist in Augenblicken metaphysischer Geborgenheit, ein pures, lustvolles Mehr im Meer des Entstehens.

*Dr. Marietta Schürholz
(Kunsthistorikerin)*

CAROLINE WEIHRAUCH

1961 in Hamburg geboren
1989 Studium der Malerei an der HdK Berlin bei
Andrzej Woroniec und Prof. Wolfgang Petrick
1994 Meisterschülerin bei Prof. Hajo Diehl

Lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin in Berlin.



AUSSTELLUNGEN (Auszug)

Einzelausstellungen und Messebeteiligungen, u.a. 1997 Staatliche Galerien der Dachauer Museen in Dachau | 2000 Maymie White Contemporary Art in London | 2001 „Double-bind“ Künstlerhaus Bethanien in Berlin | 2002 Paula Modersohn-Becker Museum in Bremen | 2002 Galerie Jorge Alcolea in Madrid | 2004 Gallerie Udengaard in Arhus, Dänemark | 2006 Galerie Liquid Blue, Miami | 2007 Art Madrid, Galerie Praxis in Mexico | 2009 Galerie Raumcollage Süd, Bielefeld | 2009 Galerie Thomasson in Göteborg, Schweden | 2010 Galerie Xanon in Bilbao, Spanien

ÖFFENTLICHE SAMMLUNGEN (Auszug)

Deutsche Bank, Frankfurt | Berliner Landesbank, Berlin | Bayerische Vereinsbank, München | Skandia Schweden | Landesregierung Tübingen
Außerdem sind ihre Gemälde in verschiedenen privaten Sammlungen im In- und Ausland vertreten.



„...Wände mit Bildern dicht bis unter die Decke behängt, elektrisches Licht und braune Sitzgarnituren aus Leder, weiße Tischtücher und gestärkte Servietten, wartende Weingläser“

TO THE ABSENT FRIENDS!
120 x 180cm, Öl auf Leinwand, 2011



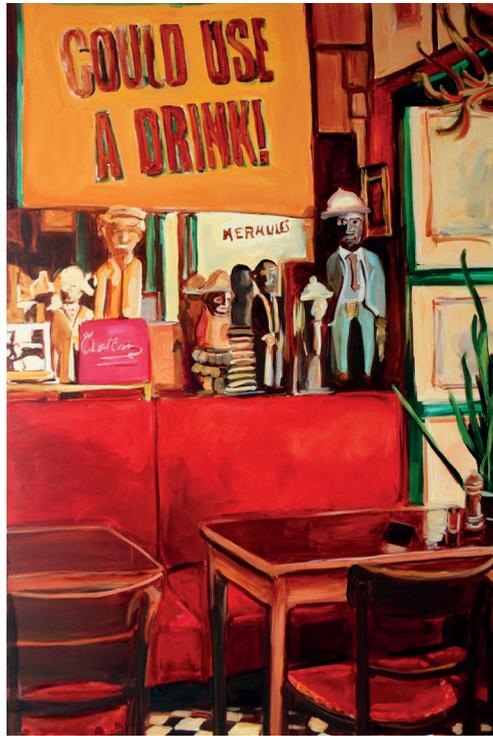
A MAN'S GOT TO DO, WHAT A MAN'S GOT TO DO
200 x 150cm, Öl auf Leinwand, 2011



LET'S GET LOST
175 x 275cm, Öl auf Leinwand, 2010



YVES
180 x 120 cm, Öl auf Leinwand, 2010



COULD USE A DRINK
200 x 180 cm, Öl auf Leinwand, 2011



PANEGYRIKUS, GUE DEBORD
90 x 60 cm, Öl auf Leinwand, 2011



EINE BAR IN PARIS, LE RITZ
120 x 180 cm, Öl auf Leinwand, 2010



STAND STILL AND ROT
90 x 130 cm, Öl auf Leinwand, 2008



WALKING THE LINE
80 x 130 cm, Öl auf Leinwand, 2010



SEE GENEZARETH I
90 x 130 cm, Öl auf Leinwand, 2010



SABAUDIA
90 x 130 cm, Öl auf Leinwand, 2009

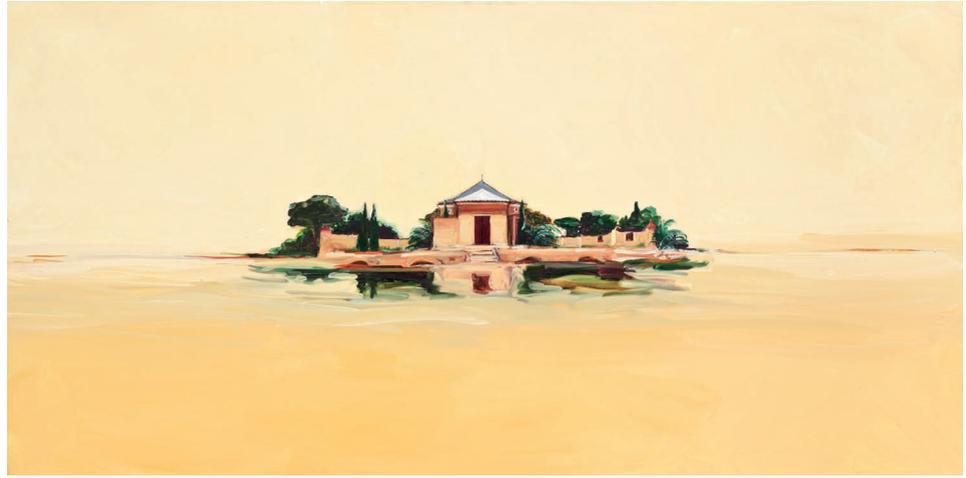


„...und Küstenstreifen, gebaute Verdichtung an der Grenze zur unbeschriebenen Weite. An ihrem Horizont verfließen Himmel und Erde. Menschenleere“

SEE GENEZARETH II
90 x 130 cm, Öl auf Leinwand, 2010



SYLT MACHT GLÜCKLICH
120 x 180 cm, Öl auf Leinwand, 2008



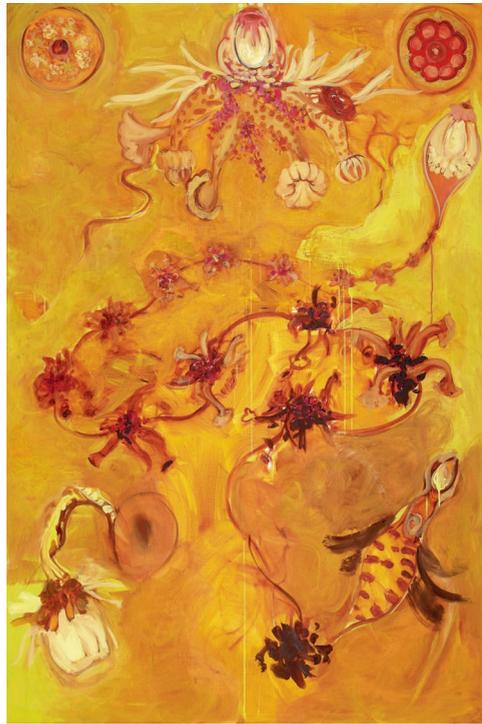
LA ZAHARA
70 x 140 cm, Öl auf Leinwand, 2010



VENEZIANISCHE NOTIZEN, ACH CANALETT
40 x 80 cm, Öl auf Leinwand, 2009



DEEP WATER HORIZONT I
180 x 120 cm, Öl auf Leinwand, 2011



DEEP WATER HORIZONT III
180 x 120 cm, Öl auf Leinwand, 2011

„...ein Fluidum kaleidoskopischer Wunder, vegetative Verläufe, ornamentaler Strukturen, kleine Farbformexplosionen aus dem Schatzhaus des Lebens“

DEEP WATER HORIZONT II
180 x 120 cm, Öl auf Leinwand, 2011





SUMMERSOFT
200 x 150 cm, Öl auf Leinwand, 2011

Layout: Manu Wöf

GALERIE FRIEDMANN-HAHN

Wielandstrasse 14 (Ecke Mommsenstrasse)
10629 Berlin - Charlottenburg

Tel +49(0)30. 31 99 77 17
Fax +49(0)30. 68 83 58 58

info@galeriefriedmann-hahn.com
www.galeriefriedmann-hahn.com

Öffnungszeiten

Di – Fr 13-20 Uhr | Sa 13-18 Uhr

Auf der Homepage der GALERIE FRIEDMANN-HAHN haben Sie die Möglichkeit, unsere Galerie virtuell zu besichtigen. Wandern Sie ganz entspannt durch unsere 200 qm große Galerie und lassen sich inspirieren. Einfach klicken und Sie befinden sich in der atmosphärischen Verdichtung unserer immer wieder neuen Kunsträume: www.galeriefriedmann-hahn.com

Die Rechte an den abgebildeten Bildern verbleiben bei der Künstlerin. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung gestattet. Auflage: 750 Stück.

GALERIE FRIEDMANN-HAHN